



GERMAN A2 – STANDARD LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND A2 – NIVEAU MOYEN – ÉPREUVE 1
ALEMÁN A2 – NIVEL MEDIO – PRUEBA 1

Wednesday 2 May 2007 (morning)

Mercredi 2 mai 2007 (matin)

Miércoles 2 de mayo de 2007 (mañana)

1 hour 30 minutes / 1 heure 30 minutes / 1 hora 30 minutos

INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Section A consists of two passages for comparative commentary.
- Section B consists of two passages for comparative commentary.
- Choose either Section A or Section B. Write one comparative commentary.
- It is not compulsory for you to respond directly to the guiding questions provided. However, you may use them if you wish.

INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- N'ouvrez pas cette épreuve avant d'y être autorisé(e).
- La section A comporte deux passages à commenter.
- La section B comporte deux passages à commenter.
- Choisissez soit la section A, soit la section B. Écrivez un commentaire comparatif.
- Vous n'êtes pas obligé(e) de répondre directement aux questions d'orientation fournies. Vous pouvez toutefois les utiliser si vous le souhaitez.

INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- En la Sección A hay dos fragmentos para comentar.
- En la Sección B hay dos fragmentos para comentar.
- Elija la Sección A o la Sección B. Escriba un comentario comparativo.
- No es obligatorio responder directamente a las preguntas de orientación que se incluyen, pero puede utilizarlas si lo desea.

Wählen Sie **entweder** Teil A **oder** Teil B

TEIL A

Analysieren und vergleichen Sie die folgenden zwei Texte. Diskutieren Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Texten und ihren Inhalten. Gehen Sie dabei auch darauf ein, wie die Verfasser/-innen die Texte gliedern und stilistische Mittel, wie z. B. Ton, Bilder, Vergleiche usw., einsetzen, um ihre Absichten zum Ausdruck zu bringen. Die gestellten Fragen müssen nicht notwendigerweise direkt beantwortet werden. Es ist vielmehr ratsam, sie als Ausgangspunkt des vergleichenden Kommentars zu verstehen.

Text 1 (a)

„Wien ist anders.“

Mit diesem Slogan warb Österreichs Bundeshauptstadt im In- und Ausland lange Zeit um Gäste – und hinterließ in den Köpfen mitunter wohl nur ein großes Fragezeichen. Dennoch erweist sich die rätselhafte These bis heute als seltsam zutreffend, in mehrfacher Hinsicht.

- 5 Wien ist tatsächlich anders als noch Ende der 1960er-, Anfang der 1970er-Jahre. Damals glich die Stadt einer gealterten Diva, war ein reichlich morbider Ort mit grauen, bröckelnden Fassaden, mürrischen Pensionisten und am Abend totenstillen Straßen. Heute hingegen empfängt die ehemalige Kaiserstadt ihre Gäste herausgeputzt und überaus munter. Ob auf dem Heldenplatz vor der imperialen Kulisse der Hofburg, ob in den wieder belebten Biedermeiervierteln der ehemaligen Vorstädte, ob in den großen Einkaufsstraßen oder in den neuen Ökosiedlungen an der Peripherie:
- 10 Wien verströmt Optimismus, Wohlstand, Lebenslust. Die Verwandlung setzte Mitte der 1970er-Jahre ein. Stadtbild und Infrastruktur wurden runderneuert. So erhielt Wien 1978 endlich eine erste U-Bahn-Linie. Ein beträchtlicher Teil der überwiegend desolaten Bausubstanz aus früheren Jahrhunderten wurde in Stand gesetzt, kunsthistorisch bedeutsame Bauten wie die Hofburg, die Karlskirche und das Belvedere, doch auch kleinere Kirchen und Stadtpalais erstrahlten in neuem
- 15 Glanz, und sogar die zeitgenössische Architektur konnte sich in einigen Renommierprojekten manifestieren, am spektakulärsten wohl im Haas-Haus am Stephansplatz. 1979 wurde auch die Uno-City eröffnet – seither ist Wien nach New York und Genf der dritte Uno-Sitz.

Auszug aus einem Artikel des österreichischen Fremdenverkehrsvereins (2004)

Text 1 (b)**Juwel am Rande der großen Routen**

Von der Gran Madre schlägt es halb acht. Das feierabendliche Hupkonzert entnervter Autofahrer weht vom Ponte Vittorio Emanuele I. herüber, und der Obstverkäufer am Corso Casale zieht unter ohrenbetäubendem Geschepper seine Rollläden herunter. Nur die „Enoteca del Borgo“ ist noch hell erleuchtet. Gut gelaunte Menschen nippen am Arneis, einem fruchtigen piemontesischen
5 Weißwein, greifen zwanglos nach Käseschnitten, plaudern in kleinen Gruppen.

Eine Dottoressa in dunklem Kostüm begrüßt einen Freund mit hingehauchten Küssen, und der Antiquitätenhändler aus der Via Maria Teresa studiert mit konzentrierter Miene die ausgestellten Champagnerflaschen. Eine Party, eine Vernissage? Aber nein: ein paar Turiner trinken ihren Aperitif. Das tun sie jeden Abend, in fast jeder Bar der Stadt. Mit einem Gläschen voll irgendwas
10 und kleinen, den Appetit anregenden Häppchen gleiten sie elegant, entspannt und durchaus sinnenfroh aus dem Tag hinaus und in den Abend hinein.

Das soll Turin sein, die graue Arbeiter- und Industriestadt? Hatte man sich die Menschen dort nicht irgendwie ganz anders vorgestellt? Als freudlose Existenzen, die pflichtbewusst zwischen Fiat-Werken und Wohnsilos pendeln und deren graues Dasein nur dann etwas Farbe bekommt,
15 wenn Juventus gegen Milan gewinnt? Die Turiner sind an solche Klischees und Vorurteile gewöhnt und zücken nur noch müde die Achseln. Die Chancen, dass allmählich auch die restliche Menschheit begreift, was die viertgrößte Stadt Italiens wirklich zu bieten hat, sind gut. Denn in diesem Februar steht Turin als Austragungsort der XX. Olympischen Winterspiele zwei Wochen lang im Lichte weltweiter Aufmerksamkeit.

Auszug aus einem Artikel aus *mobil* (Februar 2006)

- Welches Ziel verfolgt der jeweilige Text?
- Auf welche Merkmale konzentrieren sich die jeweiligen Beschreibungen?
- Welche unterschiedlichen Eindrücke werden auf diese Weise vermittelt?
- Mit welchen stilistischen Mitteln wird gearbeitet?

TEIL B

Analysieren und vergleichen Sie die folgenden zwei Texte. Diskutieren Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Texten und ihren Inhalten. Gehen Sie dabei auch darauf ein, wie die Verfasser/-innen die Texte gliedern und stilistische Mittel, wie z. B. Ton, Bilder, Vergleiche usw., einsetzen, um ihre Absichten zum Ausdruck zu bringen. Die gestellten Fragen müssen nicht notwendigerweise direkt beantwortet werden. Es ist vielmehr ratsam, sie als Ausgangspunkt des vergleichenden Kommentars zu verstehen.

Text 2 (a)

Ein Elfmeter wurde gegeben. Alle Zuschauer liefen hinter das Tor.

„Der Tormann überlegt, in welche Ecke der andere schießen wird“, sagte Bloch. „Wenn er den Schützen kennt, weiß er, welche Ecke er sich in der Regel aussucht. Möglicherweise rechnet aber auch der Elfmeterschütze damit, dass der Tormann sich das überlegt. Also überlegt sich
5 der Tormann weiter, dass der Ball heute einmal in die andere Ecke kommt. Wie aber, wenn der Schütze noch immer mit dem Torwart mitdenkt und nun doch in die übliche Ecke schießen will? Und so weiter, und so weiter.“

Bloch sah, wie nach und nach alle Spieler aus dem Strafraum gingen. Der Elfmeterschütze legte sich den Ball zurecht. Dann ging auch er rückwärts aus dem Strafraum heraus.

10 „Wenn der Schütze anläuft, deutet unwillkürlich der Tormann, kurz bevor der Ball abgeschossen wird, schon mit dem Körper die Richtung an, in die er sich werfen wird, und der Schütze kann ruhig in die andere Richtung schießen“, sagte Bloch.

Der Schütze lief plötzlich an. Der Tormann, der einen grellgelben Pullover anhatte, blieb völlig unbeweglich stehen, und der Elfmeterschütze schoß ihm den Ball in die Hände.

Auszug aus der Erzählung von Peter Handke,
Die Angst des Tormanns beim Elfmeter (1970)

Text 2 (b)

Fussball

Vierundvierzig Beine rasen
durch die Gegend ohne Ziel,
und weil sie so rasen müssen,
nennt man das ein Rasenspiel.

5 Rechts und links stehn zwei Gestelle,
je ein Spieler steht davor.
Hält den Ball er, ist ein Held er,
hält er nicht, schreit man: „Du Toooooor*!“

10 Fußball spielt man meistens immer
mit der unteren Figur.
Mit dem Kopf, obwohl's erlaubt ist,
spielt man ihn ganz selten nur.

Heinz Erhardt (1953), © 2006 Lappan Verlag GmbH, aus: *Das große Heinz-Erhardt-Buch*

* Toooooor: einmal im Sinne von Fußballtor und dann im Sinn von Narr

- Mit welchen Aspekten des Fußballspiels beschäftigen sich die jeweiligen Texte?
 - Welcher Eindruck wird vermittelt beim Leser?
 - Lassen sich Übereinstimmungen, bzw. Widersprüche im Vergleich der beiden Texte feststellen?
 - Mit welchen unterschiedlichen stilistischen Mitteln arbeiten die Autoren?
-